

## ***DFG-Reise in die Franche Comté vom 28. September bis 2. Oktober 2016 mit Herrn Meiser***

Als der Bus pünktlich kurz vor 7 Uhr am Bahnhof eintraf, war außer Fahrer Thomas (sprich: Tamasch) auch Herr Meiser bereits an Bord, um unsere nur 14 Häupter zählende Gruppe in Empfang zunehmen. Wir fuhren in einen zauberhaften Morgen, die Landschaft lag in herbstlichem Dunst, die aufgehende Sonne verfärbte den Horizont von tiefrot zu orange und Kondensstreifen malten grafische Muster an einen vielversprechenden blauen Himmel. - Auf der Fahrt durchs Elsass bereitete uns Herr Meiser durch ausführliche Informationen auf unsere Reise in die Franche Comté vor. - Unser erstes Ziel war Belfort, die Hauptstadt der Region Bourgogne-Franche-Comté. Nach ausgiebiger Mittagspause besichtigten wir die 50.000 Einwohner zählende Stadt, die bessere Zeiten gesehen hat, heute aber durch wirtschaftlichen Niedergang und Umstrukturierung einen eher verschlafenen Eindruck macht. Belfort blickt auf eine wechselvolle, bewegte Geschichte zurück. Bedingt durch ihre Lage in der Burgundischen Pforte hatte die Stadt früher große strategische Bedeutung. Hoch über der Stadt thront die von Vauban im Auftrag von Ludwig IV. zur Festung ausgebaute Zitadelle, die bis heute als bekanntes Symbol des französischen Freiheits- und Kampfeswillens „Kapituliere nie!“ steht. Der größte Teil unserer Gruppe ließ es sich nicht nehmen, zum Wahrzeichen der Stadt, dem aus gehauenen Sandsteinquadern gebildeten monumentalen Löwen von Belfort (22 m lang, 11 m hoch) aufzusteigen, der an die Belagerung von 1870/71 erinnert und von dem Bildhauer Frédéric-Auguste Bartholdi geschaffen wurde. Dann folgte ein Rundgang über den Place d'Armes, vorbei an dem Denkmal von Antonin Mercié, das eine Elsässerin während der Belagerung von 1870/71 darstellt, die einen sterbenden Soldaten in ihren Armen hält. Nach einem Blick in die spätbarocke Kirche St. Christoph ging es weiter durch die verwinkelten Gassen der Altstadt, schließlich führte uns der Weg durch ein zur Stadtmauer gehörendes Tor zurück zum Bus. - Den eigentlich noch vorgesehenen Besuch der Stadt Montbeillard mussten wir aus Zeitgründen heute auslassen. - In Salins-les-Bains erwartete uns das liebevoll restaurierte „Grand Hotel Les Bains“ im Herzen der Kleinstadt, wo wir in den nächsten Tagen wohnten und im angrenzenden Restaurant fürstlich gepflegt wurden.

### **Donnerstag, 29. September**

Nach kurzem Bummel über den heimischen Markt in Salins-les-Bains, von Herrn Meiser als „schlafende Schönheit“ bezeichnet, die durch ein bisschen "Facelifting" der an sich gut erhaltenen Bausubstanz viel mehr aus sich machen könnte, fuhren wir bei blankgeputztem Himmel durch weitschwingende Weideflächen, auf denen friedlich grasende Kühe die noch vom Tau glitzernden Wiesen bevölkerten und Sonne und Schatten Streiflichter in die Landschaft warfen, nach Ornans im Tal der Loue. Bis zur Erreichung unseres Ziels hatte Herr Meiser uns mit Lebenslauf und künstlerischer Laufbahn des größten Sohnes von Ornans, Gustave Courbet, vertraut gemacht. Wir besichtigten das nach langer Umbauphase durch einen Anbau erweiterte Musée Gustave Courbet, das mit 75 Originalwerken und einer interessante Sonderausstellung die Persönlichkeit des Hauptvertreters des „Réalisme“ in vortrefflicher Weise porträtiert. Ein Museum vom Feinsten in einem 4000-Seelen-Dorf am Ende der Welt (O-Ton Meiser), nicht zu vergessen die Museumsarchitektur, die bewusst das Ortsbild beiderseits der Loue in ihr Konzept mit einbezogen hat. - Es blieb noch Zeit zum Fotografieren der vielen schönen Ausblicke und malerischen Motive an der Loue. - Weiter ging es durch das liebliche Tal der Loue, wo sich landwirtschaftlich genutzte Flächen mit bewaldeten Abschnitten abwechseln. - Wir picknickten im Garten des einst Courbets Familie gehörenden Anwesens Ferme de Flagey mit den leckeren Sachen, die Herr Meiser bereits in Belfort und heute früh auf dem Markt in Salins-les-Bains erstanden hatte. Im Wohnhaus der Familie Courbet konnten wir noch eine moderne Installation sehen, die allerdings ein zwiespältiges Echo hinterließ. - Unser nächstes Ziel war die Entdeckung der Quelle der Loue. Ein langer Fußweg führte uns in die tiefe Schlucht, in der die stärkste Karstquelle des Jura in ohren-betäubendem Rauschen aus einer riesigen Höhle im Felsen entspringt. Das Quellwasser stammt unter anderem vom oberen Doubs, der bei Pontarlier teilweise versickert. Dieses Phänomen wurde entdeckt, als 1901 eine Absinth-Destillerie in Pontarlier in Brand geriet und größere Mengen Absinth in den Fluss strömten. Einige Tage später roch das Wasser der Loue stark nach Anis. Spätere Färbungsversuche bestätigten diese Beobachtung.

### **Freitag, 30. September**

Wir fuhren nach Besançon. Die Stadt hat heute ca. 120000 Einwohner, wurde in einer Schleife des Flusses Doubs gegründet und spielte schon während der Zeit des Römischen Reichs eine wichtige Rolle. Im Mittelalter gelang es Besançon, den Status als freie Stadt im Heiligen Römischen Reich zu erlangen und bis heute zu bewahren. Die Hauptstadt der Franche-Comté mit ihrem außerordentlich reichen historischen und kulturellen Erbe gilt heute als „grünste Stadt Frankreichs“, die sich hoher Lebensqualität erfreut. - Wir begaben uns auf Entdeckungsreise durch die z.T. noch militärisch geprägten alten Gassen der Stadt, hinauf bis zur Kathedrale, die leider über Mittag geschlossen war, so dass wir diesen Besichtigungspunkt bis zum Nachmittag zurückstellen mussten. Besonders beeindruckte uns das "Musée du Temps" mit seiner reichen Uhren-

sammlung, die Zeugnis davon gibt, dass Besançon im Zuge der Industrialisierung Zentrum der französischen Uhren- und Textil-Industrie wurde. Zurück zur Kathedrale durchschritten wir den aus der Römerzeit stammenden gallisch-römischen Triumphbogen "Porte Noire", der unter Marc Aurel erbaut und Anfang des 21. Jahrhunderts einer langwierigen und aufwändigen Restaurierung unterzogen wurde, und gelangten in den gegenüber befindlichen Park mit archäologischen Fundstücken aus dem 2. und 3. Jh. - Die gotische Kathedrale St. Jean hat eine lange, bewegte Baugeschichte und beherbergt im Turm die berühmte 1858 bis 1860 von Auguste-Lucien Vérité geschaffene astronomische Uhr, ein technisches Wunderwerk, das noch heute rein mechanisch betrieben und täglich aufgezogen wird. - Wir entdeckten noch ein interessantes, ehemals abgebranntes Theater, in das uns letztendlich ein Radfahrer führte, der plötzlich hinter der schlichten Fassade verschwunden war, in der man ein solches "Innenleben" nicht vermuten konnte. - Am späten Nachmittag war noch Zeit für eine Bootrundfahrt auf dem Doubs, während der wir zwei Schleusen passierten, bevor es durch den 388 m langen Tunnel ging, der 1878 bis 1872 erbaut wurde und auch für Radfahrer und Fußgänger benutzbar ist. Bunte Lichter erleuchteten das Innere und schafften dadurch eine ganz besondere Atmosphäre. -

### **Samstag, 1. Oktober**

Leider bestätigte sich die Wettervorhersage: Es regnete in Strömen. Wir mussten umdisponieren. Um das für heute geplante Picknick doch noch organisieren zu können, wurde auf dem heimischen Markt eingekauft, bzw. die in den umliegenden Geschäften bereits bestellten Waren eingesammelt. "Flying Picknick" - irgendwie - man würde sehen .... - Wir widmeten uns zunächst dem unweit unserem Hotel liegenden Salinen-Museum, das nur noch 20 % des ehemaligen Salzbergwerksbestandes umfasst, alles andere ist bereits nicht mehr vorhanden oder wird in durch Glasbarrieren abgetrennte Teile dem "kontrollierten" Verfall überlassen. Wir erlebten dort eine - leider nur in französischer Sprache vorgetragene - Führung, über die unmenschlichen Bedingungen des Salzabbaues, für uns heute kaum vorstellbar. - Mit dem Bus fuhren wir weiter durch fruchtbare Weinberge bis zu den Felsformationen des Jura gebirges. Am Reculée "Cirque Fer de Cheval", das wie ein Hufeisen in den Fels geschnitten ist, konnten wir einen Blick in die Tiefe werfen, wolkenverhangen, mystisch, geheimnisvoll. - Herr Meiser fand einen passenden Platz am Wegesrand und begann, das „Flying Picknick“ im Schatten des Busses vorzubereiten, während wir im warmen Bus im Trockenen noch etwas warten mussten resp. durften. Teils gut beschirmt, teils unter der Ladeklappe des Kofferraumes fand jeder ein Plätzchen, um das Picknick - ohne Tischdecke! - doch noch zu genießen. Und siehe da - das Wetter besserte sich, es hörte auf zu regnen. - Im Talgrund des Cirque de Baumes besichtigten wir die alte Klosterabtei Baumes-les-Messieurs, Mutterkloster der Abtei Cluny in Burgund, und fuhren weiter nach Arbois, das dem berühmtesten Sohn der Stadt, Louis Pasteur, ein eigenes Museum gewidmet hat. Wir hatten uns verspätet, doch gewährte man uns trotz „Ladenschluss“ die originelle Führung durch das große Haus, in dem Pasteur mit seiner Familie gelebt und ein großes Labor betrieben hatte, wo er seine bahnbrechenden Forschungen durchführen konnte. - Zum Abschluss durfte in Arbois ein Besuch beim Chocolatier Hirsinger nicht fehlen, um ein paar süße Köstlichkeiten zu probieren und auch Präsente für zuhause einzukaufen.

### **Sonntag, 2. Oktober**

Abfahrt vom Hotel zur Saline Royal in Arc-et-Senans. Volksfestcharakter, Lärm und Absperrungen erwarteten uns dort, es kamen die Halbmarathon-Läufer aus dem 21 km entfernten Salins-les-Bains. So statteten wir zuerst dem Museum einen Besuch ab, in dem die Modelle des Revolutionsarchitekten und Erbauers der Saline Royal, Claude Nicolas Ledoux, präsentiert sind. Es waren Modelle seiner Visionen, die allerdings nicht alle umgesetzt werden konnten. Danach blieb noch genügend Zeit, um selbstständig auf Entdeckungsreise in die halbkreisförmige Saline zu gehen. - Wir kamen endlich nach Montbeillard, vorbei an der Festung und dem blumengeschmückten Rathaus, allerdings auch um uns aufzuwärmen, denn es war kalt geworden. Leider waren dort – weil Sonntag - fast alle Läden und Cafés geschlossen. - Letzte Station war die wunderbare Wallfahrtskirche Notre Dame-du-Haut von Corbusier in Ronchamps, Ikone moderner Architektur des 20. Jahrhunderts, nicht nur ein Highlight seiner Karriere, sondern auch das (Abschluss-)Highlight unserer Reise. - Herr Dr. Wacheck hatte die Reise bereits bei einem letzten Picknick (diesmal mit Tischdecke!) am Ufer des Doubs mit einer Dankesrede und einem Geschenk an Herrn Meiser passieren lassen, auch Tamasch erhielt eine Anerkennung für sein besonnenes, ruhiges Fahren und Dank für seine stete Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Herr Meiser und Tamasch verließen uns bei Saarbrücken, ein neuer Fahrer und sein Bruder brachten uns wohlbehalten nach Mainz, wo wir zu später Stunde ankamen.

*Anna Maria Kremser*